

Aus der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

Abgedruckt in: Junge Kirche 2 (1934) 27-28. 31-33

Umbildung der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Nachdem Hossenfelder sowohl von seinem Posten als Bischof wie als Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen zurückgetreten ist, hat die Reichsleitung der Deutschen Christen mit dem 21. Dezember Dr. jur. Kinder, Kiel, übernommen. Die in die Wege geleiteten Maßnahmen lassen erkennen, daß eine Umbildung der Glaubensbewegung Deutsche Christen vorgenommen wird. Es soll, wie die Reichsleitung der Deutschen Christen mitteilt, nunmehr „unter Ausschaltung aller machtpolitischen Bestrebungen in der Kirche die völlige Schicksalsverbundenheit zwischen dem evangelischen Volk und dem Nationalsozialismus hergestellt werden“.

Nachstehend teilen wir unseren Lesern die in „Evangelium im Dritten Reich“ vom 31. Dezember 1933 veröffentlichte Bekanntmachung des neuen Reichsleiters im vollen Wortlaut mit. Eine grundsätzliche Stellungnahme zu diesen neuen Arbeitsrichtlinien der Glaubensbewegung Deutsche Christen wird unsererseits erst im nächsten Heft der „Jungen Kirche“ erfolgen.

An die evangelischen Volksgenossen!

Die mir angetragene Führung der Glaubensbewegung Deutsche Christen habe ich mit dem heutigen Tage übernommen.

Wir stehen an einem entscheidenden Abschnitt.

Die geschichtliche Entwicklung bis zu der heutigen Stunde hat über das Feld des Kampfes geführt, den der Nationalsozialismus und in seiner Gefolgschaft die Deutschen Christen in der evangelischen Kirche als Glaubensbewegung durchgefochten haben. In diesem Kampfe ist sowohl im Staate als auch in der Kirche mit aller Kraft darum gerungen worden, ein Neues zu gestalten. Es ist klar, daß jene Kampfzeit nicht mit den Zeiten des ruhigen Aufbaues gleichgesetzt werden kann, denn der Kampf erfordert rück-[28]sichtslosen Einsatz, während auszubauen die Aufgabe bedeutet, alle willigen Kräfte zum Großen und zum Ganzen zusammenzufassen.

In der veränderten Aufgabe ist die Form nur des Kampfes nicht mehr zu gebrauchen, zumal in einer Kirche, in der sich die Gebiete der äußeren Gestaltung und des Glaubens klar voneinander unterscheiden. Nachdem jetzt der äußere Bau der Kirche vollendet ist, muß diese Unterscheidung als Aufgabe sichtbar und wirksam gemacht werden. Es können nicht mehr Glaubensdinge mit machtpolitischen Bestrebungen und umgekehrt verbunden werden.

Das in der Verfassung der Deutschen evangelischen Kirche verankerte Führertum gestattet überhaupt nicht die Duldung machtpolitischer Gruppen, sondern verlangt nach einer Einheit des Kirchenvolkes schlechthin. In der Schicksalsgemeinschaft der evangelischen Kirche mit dem nationalsozialistischen Staate kann diese Einheit nicht anders zum Ausdruck kommen als in der Zusammenfassung aller evangelischen Volksgenossen, die Nationalsozialismus und Kirche bejahen. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen, die vom Nationalsozialismus her innerhalb einer volksfremd gewordenen Kirche zum Leben erweckt worden ist, muß deshalb jetzt zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren und in den Neubau des deutschen Volkes endgültig eingefügt werden. Wenn es eine Zeit lang schien, als lebe innerhalb der Kirche eine parallele Bewegung zu dem Nationalsozialismus im Staate, so war dies durch die Entwicklung des Nationalsozialismus selbst bedingt, der aufs schwerste zu kämpfen hatte und erst Schritt für Schritt Boden erobern konnte. Der Sieg des Nationalsozialismus im Staate bedeutet darum nun aber die Notwendigkeit, die Erscheinung des Parallelen aufzuheben und die Entwicklung der Bewegung Deutsche Christen ins Große und Allgemeine überzuleiten. Hierin liegt die Verbindung der Kämpfe der Vergangenheit mit den Aufgaben und Forderungen der Gegenwart und Zukunft

Diese Entwicklung gibt unserer evangelischen Kirche den Frieden, dessen sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe im nationalsozialistischen Staate bedarf. Die Richtlinien der Glaubensbewegung waren Banner im Kampfe. Für die Ausgestaltung der evangelischen Kirche müssen uns Deutsche[n] Christen die folgenden Leitsätze maßgebend sein:

(Der Wortlaut der 28 deutsch-christlichen Thesen befindet sich auf Seite 31)

Die vorstehenden Grundsätze verlangen einen neuen Namen. Ich ordne daher Folgendes an:
Wir tragen als Nationalsozialisten der evangelischen Kirche den Namen „Deutsche Christen“.
Berlin, den 21. Dezember 1933.

Der Reichsleiter. Dr. jur. Kinder.

[31]

28 deutsch-christliche Thesen. Die sächsische Kirche hat nachstehende „28 Thesen zum inneren Aufbau der Deutschen evangelischen Kirche“ aufgestellt und sie auf ihrer Synode als Ausdruck ihrer eigenen Auffassung und ihres eigenen Willens erklärt. Der Landeskirchenausschuß der schlesw.-holst. Landeskirche hat diese Sätze in seiner Sitzung vom 15. Dezember einstimmig als seine aufgenommen und ihren Abdruck allen Gemeindeblättern auferlegt:

Die Thesen 1 bis 5 gehen vom Punkt 24, Absatz II des Programms der NSDAP. aus, nach dem die Partei und damit heute der Staat als solche den Standpunkt eines positiven Christentums vertreten.

I. Kirche und Staat.

1. Die Deutsche evangelische Kirche steht im Staate. Sie kann nicht neben dem Staate ein Winkeldasein führen, wie das christentumsfeindliche Strömungen wollen. Sie kann nicht in neutraler Haltung gegenüber dem Staate verharren, wie das die Kreise wollen, die dem nationalsozialistischen Staat mit Mißtrauen begegnen. Sie kann nicht Kirche über dem Staate sein, wie es im alten Staatskirchentum war. Nur als Kirche im Staate ist sie Volkskirche. So werden Luthers ursprüngliche Gedanken über Staat und Kirche Wirklichkeit.

2. Die lutherische Kirche kann um ihrer Volksverbundenheit willen dem nationalsozialistischen Staat gegenüber keine Konkordatshaltung einnehmen. Als Volkskirche steht sie im Vertrauen zu diesem Staate. Kirchenführer kann nur sein, wer das Vertrauen der Staatsführung besitzt. Der Staat gewährt der Kirche Förderung und freie Betätigung; denn Staat und Kirche gehören als die beiden großen Ordnungskräfte eines Volkes zusammen. Ihr Verhältnis ist das des Vertrauens und nicht des Vertrages

3. Die Volkskirche bekennt sich zu Blut und Rasse, weil das Volk eine Bluts- und Wesensgemeinschaft ist. Mitglied der Volkskirche kann daher nur sein, wer nach dem Rechte des Staates Volksgenosse ist. Amtsträger der Volkskirche kann nur sein, wer nach dem Rechte des Staates Beamter sein kann (sogenannter Arier-Paragraph).

4. Volkskirche bedeutet nicht Ausschluß von Christen anderer Rasse von Wort und Sakrament und von der großen christlichen Glaubensgemeinschaft. Der Christ anderer Rasse ist nicht ein Christ minderen Ranges, sondern ein Christ anderer Art. So macht die Volkskirche Ernst damit, daß die christliche Kirche noch nicht in der Vollendung göttlicher Ewigkeit lebt, sondern an die Ordnungen gebunden ist, die Gott diesem Leben gegeben hat.

5. Weil die deutsche Volkskirche die Rasse als Schöpfung Gottes achtet, erkennt sie die Forderung, die Rasse rein und gesund zu erhalten, als Gottes Gebot. Sie empfindet die Ehe zwischen Angehörigen verschiedener Rassen als Verstoß gegen Gottes Willen.

II. Verkündigung der Kirche.

6. Gott fordert den ganzen Menschen. Die Verkündigung der Kirche hat das Ziel, den Menschen unter den Willen Gottes zu stellen.

7. Als Kirche Jesu Christi hat sie vornehmlich die Aufgabe, dem deutschen Menschen, der von Gott als Deutscher geschaffen ist, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen

8. Evangelium von Jesus Christus bedeutet, daß Gott unser Herr und Vater ist, daß dieser Gott in Jesus Christus sich offenbart und daß wir Menschen allein durch Jesus Christus den Weg zum Vater finden. An diese Verkündigung ist die Kirche gebunden.

9. Gott stellt den Menschen in die Lebensordnungen von Familie, Volk und Staat. Darum erkennt die Volkskirche im Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates den Ruf Gottes zu Familie, Volk und Staat.

[32]

III. Die Grundlagen der Kirche.

10. Die Grundlagen der Kirche bleiben Bibel und Bekenntnis. Die Bibel enthält die Christus-Botschaft, das Bekenntnis bezeugt die Christus-Botschaft

11. Die entscheidende Offenbarung Gottes ist Jesus Christus, Urkunde dieser Offenbarung ist das Neue Testament. Deshalb hat es für alle Verkündigung der Kirche normgebende Bedeutung.

12. Das Alte Testament hat nicht den gleichen Wert. Die spezifisch jüdische Volkssittlichkeit und Volksreligion ist überwunden. Wichtig bleibt das Alte Testament, weil es die Geschichte und den Verfall eines Volkes überliefert, das trotz Gottes Offenbarung sich immer wieder von ihm trennte. Die gottgebundenen Propheten zeigen an diesem Volke uns allen: Die Stellung einer Nation zu Gott ist entscheidend für ihr Schicksal in der Geschichte.

13. Wir erkennen also im Alten Testament den Abfall der Juden von Gott und darin ihre Sünde. Diese Sünde wird vor aller Welt offenbar in der Kreuzigung Jesu. Von da her lastet der Fluch Gottes auf diesem Volke bis zum heutigen Tage. Wir erkennen aber gleichzeitig im Alten Testament die ersten Strahlen der Gottesliebe, die sich in Jesus Christus endgültig offenbart. Um dieser Erkenntnisse willen kann die Volkskirche das Alte Testament nicht aufgeben.

14. In der Augsburgischen Konfession und den übrigen Bekenntnisschriften der deutschen Reformation wird der Inhalt der christlichen Verkündigung bezeugt. Wir sind durch diese Bekenntnisse unseren Vätern im Glauben verbunden. Eine bekenntnislose Kirche wäre wie ein Staat ohne Verfassung und Gesetz.

15. Bekenntnis ist immer an eine bestimmte Zeit mit ihren Fragen gebunden. Bestimmte Fragen, auf die die Bekenntnisse der Väter antworten, bestehen für uns heute nicht mehr. Bestimmte Fragen aber, auf die die Bekenntnisse der Väter noch nicht antworten konnten, sind uns heute gestellt. Wir mühen uns deshalb darum, vom Bekenntnis der Väter her eine bekenntnismäßige Antwort der Volkskirche auf die Fragen unserer Zeit zu finden: Nicht zurück zum Glauben der Väter, sondern vorwärts im Glauben der Väter!

IV. Der Weg der Kirche.

16. Die Volkskirche wendet sich gegen den Liberalismus. Der Liberalismus löst den Glauben an Jesus Christus auf, weil er in ihm nur einen Menschen sieht. Er kennt Jesus nur als Verkünder einer hohen Sittlichkeit oder als heldische Persönlichkeit. Er setzt die menschliche Vernunft über Gott. Uns ist Jesus Christus Gottes Sohn, seine Erscheinung das Wunder der Menschheitsgeschichte.

17. Die Volkskirche wendet sich ebenso gegen eine neue Orthodoxie. Diese Orthodoxie versperrt dem ringenden und suchenden Menschen durch ihre Dogmenstarrheit den Weg zu Christus und verhindert eine lebendige Verkündigung des Evangeliums.

18. Die Volkskirche wendet sich aber auch gegen die Versuche, den Christus-Glauben durch eine Religion zu ersetzen, die aus dem Rasse-Erlebnis gestaltet ist. Alle Religion ist als Suchen und Fragen nach Gott rassisch verschieden. Jesus Christus aber ist in seiner wunderhaften Person die Erfüllung alles dessen, was in der menschlichen Seele an Sehnsucht, Frage und Ahnung lebendig ist. Der Streit, ob Jesus Jude oder Arier war, erreicht das Wesen Jesu überhaupt nicht. Jesus ist nicht Träger menschlicher Art, sondern enthüllt uns in seiner Person Gottes Art.

19. Die deutsche Volksreligion kann deshalb nur eine christliche sein. Das Christentum hat verschiedene Ausprägungen nach Rasse und Volkstum. Deshalb ringen wir um die Verwirklichung eines deutschen Christentums.

[33]

20. Dieses deutsche Christentum finden wir in Martin Luther verkörpert. Wir erblicken in Luthers Reformation den Durchbruch eines deutschen Christus-Glaubens. Deutsches Christentum heißt Luthertum. Als deutsche Lutheraner sind wir ganz Deutsche und ganz Christen.

21. Es werden zur Zeit allerhand Dinge über den Menschen behauptet, die Täuschung sind. Täuschung ist die Behauptung: Der Mensch habe keine Verantwortung vor Gott und darum keine Schuld vor ihm. Täuschung ist die Behauptung: Der Mensch könne aus eigener Kraft Schicksal und Tod überwinden. Täuschung ist die Behauptung: Der Mensch vermöge sich selbst zu erlösen.
22. Sündengebundenheit, Schicksalszwang, Todesmacht werden allein im Glauben an Jesus Christus überwunden. Durch ihn erhalten wir Vergebung der Schuld, Gottverbundenheit, ewiges Leben.
23. Damit ist keine Erniedrigung, sondern eine nüchterne Beurteilung des Menschen ausgesprochen. Sein Adel ist die Gottverbundenheit, die ihm durch Jesus Christus neu geschenkt wird.
24. Das ist die christliche Heilsbotschaft, die der Mensch aller Zeiten und Völker braucht. Das Heil ist in Kreuz und Auferstehung Jesu fest begründet
25. Diese Verkündigung, die mit dem wirklichen Gott und dem wirklichen Menschen in gleicher Weise Ernst macht, verhindert die Wiederkehr von Materialismus und Liberalismus auf dem Umweg über die Religion.
26. Christus-Glaube, der nicht zur Tat wird, ist in einer Volkskirche wertlos. Die Tat des Christus-Glaubens ist entschiedener Kampf gegen alles Böse und mutige Entschlossenheit zu Dienst und Opfer.
27. Darum versteht die Volkskirche unter positivem Christentum (Punkt 24 des Parteiprogramms): Glauben an Christus, Erlösung durch Christus, Handeln aus Christus.
28. Dieses deutsche Christentum bildet die einzige Grundlage, auf der sich deutsche Menschen auch im Glauben einigen können.